

## A12NEU6 Klima & Umwelt

Antragsteller\*in: Stephan Wisotzki (Vorstand)

Tagesordnungspunkt: 1.3. Kapitel 1 - Klima & Umwelt

### Text

1 Klimaschutz in Lübeck

2 Unsere Umwelt ist unsere Lebensgrundlage. Grüne Klima- und Umweltpolitik heißt,  
3 sie zu schützen.

4 Damit muss Klimaschutz für Lübeck die erste Priorität im Handeln sein.  
5 Zur Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels wurde 2015 im Übereinkommen von  
6 Paris vereinbart, den weltweiten Temperaturanstieg möglichst auf 1,5°C zu  
7 begrenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss Lübeck nicht nur bis 2035  
8 klimaneutral sein, sondern darf auch das zur Verfügung stehende CO2-Budget bis  
9 dahin nicht überschreiten.

10 Wir werden alle verfügbaren Ressourcen nutzen, um Lübeck auf den Weg zur  
11 schnellstmöglichen Klimaneutralität bis 2035 zu bringen.

12 Klima- und Sozialpolitik müssen zusammen gedacht und dürfen nicht gegeneinander  
13 ausgespielt werden. Wir wollen diesen Weg zu einer klima- und umweltgerechten  
14 Zukunft zusammen mit allen Lübecker\*innen beschreiten.

15 Trotz der Ausrufung des Klimanotstandes 2019 sind in den letzten Jahren die  
16 politischen Weichen nicht konsequent in Richtung Klimaneutralität gestellt  
17 worden. Jedoch hat die Klimaleitstelle Lübeck unter Einbindung der breiten  
18 Öffentlichkeit einen Masterplan Klimaschutz entworfen.

19 Wir werden die zügige Umsetzung dieses Masterplans und aller weiteren  
20 erforderlichen Maßnahmen durchsetzen und diese, wo nötig, nachschärfen. Des  
21 Weiteren fordern wir, dass die Klimaleitstelle bei Vorlagen der Stadtverwaltung  
22 die Möglichkeit eines Einspruchs erhält, wenn diese nicht mit den  
23 Klimaschutzz Zielen der Stadt vereinbar sind.

24 Zu diesem Ziel soll die Klimaleitstelle finanziell und personell langfristig  
25 gesichert aufgestockt werden.

26 Wir fordern weiterhin, bereits in der haushälterischen / wirtschaftlichen  
27 Betrachtung grundsätzlich auf eine Lebenszykluskostenbetrachtung unter  
28 Berücksichtigung von Invest- und Betriebskosten abzustellen und in dieser analog  
29 zum Vorgehen des Landes die Klimakosten zu berücksichtigen. Dies bedeutet die

30 Ausweisung von Klimakosten entsprechend der Empfehlung des Umweltbundesamtes in  
31 der jeweils gültigen Methodenkonvention

32 Die Beschränkung auf das Notwendige, die bewusste Auswahl von Materialien und  
33 die Optimierung von Aufwand zu Nutzen (Suffizienz, Konsistenz und Effizienz)  
34 sind die Grundlagen eines nachhaltigen Umgangs mit Umwelt, Ressourcen und  
35 Flächen, an die wir uns gebunden fühlen. Technische Maßnahmen stehen  
36 gleichwertig neben Naturschutz, Landschaftsplanung und Flächenmanagement sowie  
37 Verhaltensanpassung.

38 Klimaschutz im Bau

39 Der Betrieb von Gebäuden hat einen hohen Anteil am Gesamtenergieverbrauch in  
40 Lübeck. Den größten Teil hiervon benötigen wir zur Beheizung. Dies führt zu  
41 einem hohen CO<sub>2</sub> Ausstoß. Ursache sind vor allem Gebäudehüllen ohne oder mit  
42 geringfügiger Dämmung, Fenster schlechter Qualität und eine Wärmeerzeugung, die  
43 überwiegend auf der Verbrennung fossiler Energieträger fußt.

44 Daraus folgen für uns konkrete Zielsetzungen.

45 Soweit diese überhaupt erforderlich sind, müssen Neubauten in Lübeck  
46 klimaneutral werden. Dies bedeutet für alle Neubauten einen Energiestandard  
47 mindestens entsprechend dem Passivhaus oder darüber hinaus gehend.

48 Bei bestehenden Gebäuden muss der Energiebedarf durch Dämmung der Gebäudehüllen  
49 und moderne Fenster so weit wie möglich gesenkt werden, mindestens auf ein  
50 Niveau, dass eine effiziente Wärmeversorgung auf Basis von erneuerbaren Energien  
51 ermöglicht. Die Wärmeversorgung muss klimaneutral werden. Dies gilt sowohl für  
52 einzeln versorgte Gebäude als auch für die Nah- und FernwärmeverSORGUNG in den  
53 Quartieren und Stadtvierteln.

54 Wir wollen nachwachsende, recycelte oder recyclingfähige Baustoffe bevorzugt  
55 verwenden..

## 56 **Sanierungsoffensive**

57 Ein Großteil der beheizten Gebäude im Bestand sind auf einem technisch  
58 schlechten Stand. Schlecht gedämmte Gebäudehüllen und Fenster sorgen für hohe  
59 Heizwärmebedarfe. Zusammen mit dem großen Anteil an Heizungen, die mit fossilen  
60 Energieträgern betrieben werden, entstehen so hohe CO<sub>2</sub> Emissionen. Für  
61 Bürger\*innen, Kommune und Betriebe haben die hohen Energieverbräuche  
62 insbesondere in Zeiten spekulationsgetriebener hoher Energiepreise empfindliche  
63 finanzielle Konsequenzen. Für die Bürger\*innen, die Gewerbetreibenden, das Klima  
64

und Lübeck halten wir deshalb eine Sanierungsoffensive für dringend notwendig.

## 65 **Vorbild für Lübeck, Sanierung kommunaler Gebäude**

66 Wir sind der Meinung, dass die Stadt ihren Bürger\*innen gegenüber eine  
67 Verantwortung für die Zukunft hat. Das bedeutet die Ausarbeitung eines Lübecker  
68 Standards zur energetischen Sanierung, der dann auch konsequent zur Anwendung  
69 kommen muss.

70 Für die Umsetzung der Sanierungen und der zugrundeliegenden Planungen sollte auf  
71 die vielfältigen Fördermittel des Bundes und Landes für energetische  
72 Sanierungsmaßnahmen zurückgegriffen werden.

## 73 **Klimaneutrale Quartiere**

74 . Neben der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes steht in den Quartieren  
75 die Schaffung einer energieeffizienten Infrastruktur und die effiziente  
76 Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien als Aufgabe im Vordergrund.  
77 Hierzu fordern wir die Erstellung eines Quartiers-Katasters im Rahmen der  
78 Erstellung des Kommunalen Wärmeplanes durch die Klimaleitstelle. Auf Marli und  
79 in St. Lorenz Nord wurde bereits mit solchen Konzepten begonnen. Wir werden uns  
80 für weitere Quartierskonzepte einsetzen und fordern die Begleitung durch  
81 Sanierungsmanager und die Schaffung und Besetzung der erforderlichen Stellen.  
82 Auch hierfür wollen wir auf die Fördermittel des Landes zurückgreifen. Um die  
83 notwendigen Schritte zu beschleunigen, halten wir die Erstellung einer Leitlinie  
84 für Quartier-Sofort-Maßnahmen für geeignet.  
85 Um die Möglichkeiten, Konzepte und Lösungen sichtbar zu machen unterstützen wir  
86 das Konzept von Sanierungsmessen in Quartieren, zur frühzeitigen Einbindung der  
87 Bürger\*innen unterstützen wir die Einführung eines Runden Tisches  
88 Quartierssanierung. Ebenfalls dem Gedanken der Vermittlung und Sichtbarmachung  
89 folgend sind "gläserne Baustellen" zu schaffen.

90 Für Gebiete mit Erhaltungssatzung sollten Klimaschutz-Kataloge entwickelt und  
91 die serielle Sanierung von Gebäuden außerhalb der energetischen  
92 Quartierskonzepte vorangetrieben werden.

93 In das Lübecker Welterbemanagement müssen Klimaschutz-Kriterien aufgenommen  
94 werden.

## 95 **Lübeck mit erneuerbaren Energien versorgen**

96 Die Deckung unseres Energiebedarfs durch erneuerbare Energien ist eine  
97 grundsätzliche Erfordernis für eine klimaneutrale Zukunft.

98 Die Energiepreisentwicklung im Rahmen des Ukrainekriegs hat uns allen erneut vor  
99 Augen geführt, dass der Umstieg auf erneuerbare Energien nicht nur  
100 klimapolitisch unumgänglich ist sondern auch wirtschaftlich erforderlich.  
101 Insbesondere, aber nicht nur einkommensschwache Bürger\*innen sind mit den  
102 finanziellen Auswirkungen häufig existenzbedrohend überfordert.

## 103 **Klimaneutraler Strom für Lübeck**

104 Mit den Dachflächen, insbesondere von kommunalen Gebäuden und Gewerbeobjekten  
105 sowie den sonst nur durch den ruhenden Verkehr genutzten Flächen auf Parkplätzen  
106 stehen enorme Potenziale für die Stromerzeugung durch Photovoltaik bereit. Diese  
107 müssen in größtmöglichen Umfang schnellstmöglich genutzt werden.

108 Gerade im Bereich von Neubauten ist die Integration von Photovoltaik oder  
109 Solarthermie unproblematisch darstellbar. Wir fordern deshalb für alle Neubauten  
110 in Lübeck eine Solarenergienutzungspflicht.

111 Wir unterstützen das Vorhaben, eine PV-Strategie für kommunale Dächer  
112 aufzustellen. Durch einen Grundsatzbeschluss der Bürgerschaft wollen wir die  
113 maximale Belegung geeigneter kommunaler Dächer mit PV-Anlagen festschreiben.  
114 Um dem absehbaren Umfang der erforderlichen Planung und Umsetzung bei der  
115 Ausrüstung der verfügbaren Flächen mit PV-Anlagen gerecht zu werden,  
116 unterstützen wir die Schaffung einer Stelle für den PV-Ausbau.

## 117 **Klimaneutrale Wärme für Lübeck**

118 Auch in Erdboden und Gewässern sind große, regenerative Energiemengen verfügbar,  
119 die durch den Einsatz von Wärmepumpen nutzbar gemacht werden können. Analog zu  
120 den geplanten Ausbaustufen des Küstenkraftwerks in Kiel mit Großwärmepumpen, die  
121 auf das Fördewasser als Energiequelle zurückgreifen und verschiedenen Projekten  
122 zur Geothermienutzung sollten diese Potenziale auch in Lübeck durch Stadtwerke  
123 und Verwaltung erschlossen werden. In diesem Zusammenhang fordern wir ein  
124 Ausbauprogramm für Wärmepumpen.

## 125 **Klimaneutrale Netze für Lübeck**

126 Insgesamt müssen die Geschäftsziele der Stadtwerke als kommunalem Betrieb darauf  
127 ausgerichtet werden, schnellstmöglich keine fossilen Energieträger mehr zu  
128 nutzen und zu handeln.

129 Dies schließt auch die Anpassung der Versorgungsnetze an die notwendigen  
130 Entwicklungen ein. Im Bereich der Fernwärme sollten die Vorlauftemperaturen  
131 überprüft und auf das minimal benötigte Niveau abgesenkt werden. Dies reduziert  
132 Übertragungsverluste und verbessert die Nutzung erneuerbarer Energien erheblich.

133 Mit fortschreitender Sanierung der versorgten Gebäude werden die erforderlichen  
134 Temperaturen kontinuierlich sinken. Das untere Limit ist durch die, für eine  
135 hygienische Trinkwarmwasserversorgung erforderlichen Temperaturen definiert und  
136 sollte schnellstmöglich angestrebt werden. Die Ausweitung von Fernwärmennetzen  
137 streben wir unter der Voraussetzung an, dass sichergestellt wird, dass die  
138 Übertragungsverluste geringer sind als die Effizienzgewinne aus zentraler  
139 Erzeugung.

140 Im Bereich der elektrischen Versorgung ist dringend die Bereitstellung der  
141 Netzkapazitäten erforderlich, die für die fortschreitende Entwicklung zur  
142 Versorgung mit Wärmepumpen und E-Mobilität benötigt werden. Dies schließt  
143 explizit die Entwicklung der notwendigen Speicherkapazitäten ein.  
144 Die erforderliche Infrastruktur, die eine sichere, klimaneutrale  
145 Energieversorgung sicherstellt, muss mit höchster Priorität geschaffen werden.

## 146 **Kompetenzen für Klimaneutralität in Lübeck**

147 In Lübeck ist mit Einrichtungen wie dem Wasserstoff Kompetenzzentrum an der TH  
148 Lübeck, der Klimaleitstelle, verschiedenen Organisationen wie der BürgerEnergie  
149 und kompetenten Planern bereits eine große, lokale Expertise vorhanden. Diese  
150 wollen wir in die Prozesse zur Umstellung auf erneuerbare Energien einbinden und  
151 weiter ausbauen.

152 Dies bedeutet auch, die Zusammenarbeit zwischen den Kompetenzträgern in Stadt,  
153 Land, Forschung und der Wirtschaft mit Hinblick auf eine bezahlbare und  
154 effiziente Gestaltung der lokalen Versorgung zu stärken.

155 Nicht nur Gebäude sondern auch Geschäftsprozesse können hohe Energieverbräuche  
156 und/oder einen großen CO<sub>2</sub> Ausstoß verursachen. Um diese zu identifizieren und  
157 ausräumen zu können, fordern wir für städtische Gebäude und Unternehmen die  
158 Einführung eines Klima-Checks, der Gebäude, Geschäftsprozesse und  
159 Beschaffungsketten erfasst.

160 Wir fordern den Bau und Betrieb des schon mehrfach geplanten Klimahauses an der  
161 TH Lübeck mit dem Ziel der Vermittlung und Beratung für Bürger\*innen, Schulen,  
162 Unternehmen, Vereinen und Verbänden zu Klimaschutz, Energieeffizienz und  
163 erneuerbaren Energien.

164 Lübecks Umwelt schützen

## 165 **Lübeck Fit für die Zukunft machen! -** 166 **Klimaanpassung**

167 Trotz aller Anstrengungen in Sachen Klimaschutz werden die Folgen der Klimakrise

168 auch vor Lübeck nicht hält machen. Daher sind neben Klimaschutz- auch Maßnahmen  
169 der Klimafolgenanpassung notwendig. Das 2020 von der Lübecker Bürgerschaft  
170 beschlossene Klimaanpassungskonzept soll konsequent und beschleunigt umgesetzt  
171 und Klimaanpassung in Zukunft bei allen Planungen mitgedacht werden.

172 Zu erwarten sind in Zukunft vermehrt:

173 • Starkregenereignisse

174 • Trave- und Ostseehochwasser

175 • Trockenheit und Dürreperioden

176 • Hitzewellen

177 • Winterlicher Dauerregen

178 • Mittelfristig ein Anstieg des Meeresspiegels

179 Wir fordern deshalb, dass Lübeck die nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung zum  
180 Ziel setzt und Planungen am „Prinzip Schwammstadt“ orientiert. So soll das  
181 Regenwasser dezentral dort zwischengespeichert werden, wo es fällt, um dann  
182 verdunstet und versickert zu werden. Maßnahmen hierzu können eine Kombination  
183 aus Regenwasserrückhalt, Entsiegelung, Versickerung und Verdunstung sein.

184 Das Schwammstadt-Prinzip wirkt Überschwemmungen wie auch der Dürre und Hitze  
185 gleichermaßen entgegen.

186 Wir setzen uns für den Schutz unversiegelter Flächen in Lübeck ein.

187 Parkplätze sollen wenn möglich entsiegelt und bei Neuanlage wasserdurchlässig  
188 geplant werden.

189 Zur Verbesserung des Wasserhaushalts und aus Gründen der Beschattung sollen an  
190 allen geeigneten Stellen im Stadtgebiet großkronige Bäume gepflanzt oder,  
191 besonders an den Alleen, nachgepflanzt werden. Auch die Lübecker Altstadt wollen  
192 wir weiter begrünen, beispielsweise die Plätze Koberg, Klingenberg und

193 Schrangen. Klimarobuste Arten werden dabei zunehmend an Bedeutung gewinnen. Bei  
194 Bauvorhaben wollen wir Stadt-, Strassen- und Alleeäume besser als bisher  
195 schützen.

196 Die Gestaltung und das Management von Grünflächen soll nach einheitlichen  
197 ökologischen Standards erfolgen. Hierbei sollen die unterschiedlichen  
198 Fachbereiche der Stadt in enger Abstimmung stehen. Das Grünflächenmanagement  
199 muss personell und finanziell besser ausgestattet werden.

200 Für die Wallanlagen, ein einmaliges Gartendenkmal, fordern wir sofortige  
201 Sanierung und Wiederherstellung. Dieser grüne Ring um die Innenstadt ist eine  
202 kostenlose Klimaanlage für die Innenstadt im Sommer, Sport- und Erholungsfläche  
203 in zentraler Lage.

204 Die Landesbauordnung sieht aus gutem Grund die Begrünung der nicht überbauten  
205 Grundstücksflächen vor. Sogenannte „Schottergärten“ sind somit grundsätzlich  
206 nicht zulässig. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Maßgaben konsequenter  
207 umgesetzt und kontrolliert werden, auch mit zusätzlichem Personal. Außerdem  
208 fordern wir eine vermehrte Aufklärung über eine naturnahe Gartengestaltung.

209 Intakte Frisch- und Kaltluftschneisen dürfen nicht bebaut werden, um die dichter  
210 besiedelten Stadtteile vor sommerlicher Überhitzung zu schützen. Diese  
211 Freihaltung hat Priorität bei möglichen Zielkonflikten mit anderen  
212 städtebaulichen Planungen. Wir setzen uns für die unverzügliche Umsetzung der  
213 Ziele des Klimalandschaftsplans im Rahmen des Flächennutzungsplanes ein

## 214 **Lübeck soll Grüner werden! - Naturschutz und 215 Biodiversität**

216 Lübeck besitzt ein einzigartiges Potential an weiträumigen Grünflächen,  
217 Feuchtgebieten und Mooren, großen Wasserflächen wie die Wakenitz, Naturschutz-  
218 und Landschaftsschutzgebieten mit einer Vielfalt von Biotopen,  
219 abwechslungsreiche Küstenlandschaften wie die Travemünde und den Priwall und  
220 nicht zuletzt den über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Lübecker Stadtwald.  
221 Dieses Potential zu erhalten, zu schützen und aufzuwerten ist uns ein  
222 bedeutsames Anliegen.

223 Viele für eine Großstadt besondere Arten, von seltenen Sandwespen über  
224 Kreuzottern und Seeadler, genau so wie eine reichhaltige Flora leben bei uns und  
225 können mit etwas Glück beobachtet und bestaunt werden. Neben Lübecks  
226 kulturhistorischem Erbe ist dies ein wertvoller und einzigartiger Schatz, den es  
227 für die Zukunft zu erhalten gilt.

228 Neben der Klimakrise ist die Krise der Artenvielfalt die zweite menschengemachte  
229 Naturkatastrophe unserer Zeit.

230 Der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt beeinflussen sich  
231 nicht nur gegenseitig, sie basieren auch zu einem großen Teil auf den gleichen  
232 Ursachen. Klimaschutz, Klimaanpassungsmaßnahmen und Naturschutz müssen stets  
233 zusammen gedacht werden.

234 Einige Maßnahmen, die auch in der Erarbeitung des Masterplan Klimaschutz benannt  
235 wurden, wurden bereits begonnen. Um eine zeitnahe Bearbeitung zu gewährleisten,  
236 fordern wir eine personelle Aufstockung im Bereich  
237 Umwelt/Naturschutz/Verbraucherschutz um mindestens zwei Stellen.

238 Aus landwirtschaftlich genutzten ehemaligen Moorböden entweicht viel CO<sub>2</sub> in die  
239 Atmosphäre. Mit angepasster Nutzung dieser organischen Böden können sie mit  
240 extensiver Bewirtschaftung langfristig viel Kohlenstoff binden. Auf  
241 identifizierten Moorböden soll ausschließlich eine angepasste Nutzung durch  
242 extensive Grünlandnutzung oder Paludikulturen erfolgen, um die CO<sub>2</sub>-Bindung im  
243 Boden zu fördern.

244 Ackerbaulich genutzte Flächen sollen zu Grünland bzw. Wald umgewandelt werden,  
245 letzteres ist konkret bei der Aufforstung des Stadtgutes Niendorf geplant.  
246 Bestehendes Dauergrünland muss konsequenten Bestandsschutz erhalten. Intensiv  
247 genutztes Grünland auf Moorböden soll extensiviert, und wo möglich soll aus  
248 Grünland Feuchtgrünland entwickelt werden.

249 Hierzu sollen die bestehenden Pachtverträge überprüft und angepasst und die  
250 Wasserstände auf Flächen, wo Feuchtgrünland möglich ist, angehoben werden. Zur  
251 Finanzierung sollen auch bestehende Fördermaßnahmen des Landes ausgeschöpft  
252 werden.

253 Entwässerte Kernmoore sollen wiedervernässt werden. Die Wiedervernässung  
254 entwässerter Moore setzt das Torfwachstum in Gang und bewirkt eine Umwandlung  
255 der Moorböden von CO<sub>2</sub>-Quellen zu CO<sub>2</sub>-Senken. Bei der Speicherung von CO<sub>2</sub> spielen  
256 Moore mit einem intakten Wasserhaushalt eine besondere Rolle, da Moorböden CO<sub>2</sub>  
257 langfristig binden. Darüber hinaus kommt es insbesondere in trockengelegten  
258 Niedermooren zur Bildung von Lachgas, dessen klimaschädigende Wirkung nahezu  
259 300-mal höher ist als CO<sub>2</sub>.

260 Auf dem Lübecker Stadtgebiet finden sich zahlreiche entwässerte ehemalige Moore.  
261 Dort befindet sich ein erhebliches Einsparpotential von Klimagasen, das  
262 unbedingt ausgeschöpft werden soll. Zu diesem Zweck soll mit Hilfe von  
263 Tauschflächen für Landwirte Flächen erworben werden, um z.B. beim Krummesser  
264 Moor mit der Wiedervernässung zu beginnen.

265 Um die Kohlenstoffbindung in landwirtschaftlich genutzten Oberböden zu erhöhen,  
266 soll die Stadt Lübeck auf allen landwirtschaftlich genutzten Ackerflächen des  
267

Stadtgebiets die Wirtschaftsweise des ökologischen Landbaus anstreben.

268 Die stadteigenen Güter Lübecks sollen bei Neuverpachtung an Betriebe vergeben  
269 werden, die nach den Kriterien des ökologischen Landbaus wirtschaften. Dies ist  
270 bei drei von vier Stadtgütern bereits erfolgt und soll weiter fortgeführt  
271 werden.

272 Die Gesamtheit der Pachtverträge mit konventionell wirtschaftenden Landwirten  
273 sollen Auflagen für optimiertes Humusmanagement enthalten. Konventionell  
274 wirtschaftende Landwirte sollen für optimiertes Humusmanagement motiviert  
275 werden.

276 Landwirte sind unverzichtbare Partner bei der Umsetzung von Klima- und  
277 Naturschutzmaßnahmen. Um eine sinnvolle und Ertrag bringende Landnutzung mit den  
278 Zielen des Natur- und Klimaschutzes in Einklang zu bringen müssen sich alle  
279 Akteure (Landwirte, Jäger, Private Grundstücks- und Waldeigentümer,  
280 Umweltverbände und die Verwaltung ) vernetzen. Das Ziel ist, auch auf privaten  
281 Flächen ökologisch angepasster zu wirtschaften. Es sollen hierbei möglichst  
282 einvernehmliche Lösungen gefunden werden. Zu diesem Zweck wollen wir einen  
283 Runden Tisch Landwirtschaft ins Leben rufen.

284 Wir Grünen in Lübeck setzen uns für den weiteren konsequenten Schutz von Knicks  
285 im Stadtgebiet ein. Wo immer möglich und sinnvoll, sollte die Neuanlage von  
286 Knicks geprüft und durchgeführt werden. Falls ein intakter Knick beseitigt  
287 werden muss, muss eine ausreichend große Ersatzpflanzung an geeigneter Stelle  
288 durchgeführt werden.

289 Der Lübecker Stadtwald ist mit seiner naturnahen Waldbewirtschaftung, des  
290 sogenannten „Lübecker Waldkonzepts“ weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt  
291 und ein Vorbild für viele andere Wälder. Wir Lübecker Grünen befürworten diesen  
292 Ansatz und unterstützen eine Weiterentwicklung des Konzepts. Wir wollen  
293 Ackerflächen, die sich an die bestehenden Waldflächen anschließen, in Wald  
294 umwandeln, um einen “grünen Ring” um Lübeck zu ziehen, der möglichst an andere  
295 Wälder oder naturnahe Flächen anknüpfen soll, um die Biodiversität zu erhöhen.

296 Das gezielte Anpflanzen von Blühpflanzen oder Wildblumen auf nicht intensiv  
297 genutzten öffentlichen Flächen wirkt sich positiv auf die Biodiversität in der  
298 Stadt aus. Derartige Maßnahmen haben neben einer Sensibilisierung der  
299 Bevölkerung auch eine Erhöhung der Attraktivität des städtischen Umfeldes zur  
300 Folge. Wir Lübecker Grüne fordern biodiversitätsfördernde Gestaltung und  
301 Begrünung hierfür geeigneter, städtischer Flächen, Grünflächen, Parks,  
302 Verkehrsinseln, Randstreifen jeglicher Art und Versickerungsstreifen an Straßen.

303 Bei Bepflanzungen mit Bäumen und Sträuchern sowie bei extensiven Blühstreifen  
304

305 soll auf regional angepasstes Pflanzgut geachtet werden. Sofern aus Gründen der  
306 Hitzeresistenz an bestimmten Stellen klimarobusten Arten der Vorzug gegeben  
werden muss, ist jeweils eine sorgfältige Abwägung erforderlich.

307 Alle Strassenränder sollen zum Schutz der Insekten weniger oft gemäht werden.  
308 Pflanzenschutzmittel sowie mineralische Dünger sollen auf öffentlichen  
309 Grünflächen weder von der Stadt Lübeck noch von Fremdanbietern angewendet  
310 werden.

311 Zum Schutz von Insekten und anderen nachtaktiven Tieren wollen wir uns dafür  
312 einsetzen, dass das Beleuchtungskonzept der Stadt geprüft und gegebenenfalls  
313 erneuert wird, um geeignete Maßnahmen gegen unnötige Lichtverschmutzung zu  
314 ergreifen.

315 Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen zum Thema  
316 Biodiversität und Biotopvernetzung über die Stadtgrenzen hinaus soll  
317 intensiviert und ausgebaut werden.

318 Kleingärten sind Orte der Erholung, Selbstversorgung und Gemeinschaft und können  
319 bei ausreichender und naturnaher Vielfalt der Bepflanzung einen wichtigen  
320 Beitrag zur städtischen Artenvielfalt leisten. Um den Bestand an Kleingärten zu  
321 sichern und zu erhalten, wollen wir Bewirtschaftung und Strukturen zukunftsfähig  
322 gestalten. Ein runder Tisch Kleingärten soll mit Nutzer\*innen (Kleingärtnerin,  
323 Grünem Kreis, Bielefeld-Gärten und weiteren Interessierten) alternative und  
324 klimasichere Formen der Nutzung entwickeln und die Umweltbildung stärken.

325 Urban Gardening und das Konzept der „Essbaren Stadt“ wollen wir unter Mitwirkung  
326 der Bürger\*innen stärken, ausbauen, vernetzen und in alle Stadtteile bringen.

327 Wir Grüne in Lübeck unterstützen das neue Konzept für das Museum für Natur und  
328 Umwelt. Als ersten Schritt fordern wir eine Stelle für Umweltpädagogik, die an  
329 das Museum angegliedert sein soll.

330 Das private Lübecker Tierheim erfüllt eine wichtige kommunale Aufgabe. Die  
331 finanziellen Mittel dafür wollen wir ausreichend aufstocken.  
332 Das Veterinäramt Lübeck ist personell und organisatorisch mit einer zusätzlichen  
333 Planstelle besser auszustatten.

## 334 **Gewässer**

335 Seit geraumer Zeit steigt der Nährstoffgehalt im Gewässersystem Schaalsee-  
336 Küchensee- Ratzeburger See- Wakenitz- Krähenteich- Mühlenteich. Dies führt zu  
337 extremen Algenwachstum, insbesondere in der Wakenitz, Krähenteich und

338 Mühlenteich. In einigen Buchten der Wakenitz wächst das Gewässer so zu, dass die  
339 Segelvereine, z.B. Segelverein Eichholz nicht mehr ihren Segelsport ausüben  
340 können. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen sind gefährdet, da sie sich in  
341 den Algenmassen verfangen.

342 Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass ein neues Fördervorhaben initiiert wird,  
343 das umfassend alle Nährstoffeinträge in das Gewässersystem Ratzeburger See-  
344 Wakenitz- Krähenteich und Mühlenteich reduziert. In diesem Fördervorhaben müssen  
345 die Länder SH, Mecklenburg Vorpommern und die Kreise Nordwestmecklenburg,  
346 Lauenburg und Lübeck zusammen alle Einleiter, auch Regenwassereinleiter,  
347 ermitteln und Maßnahmen vereinbaren, die die Nährstofffrachten reduzieren.

### 348 **Mehr Nachhaltigkeit in Lübeck**

349 Das Projekt ÖKOPROFIT® (Ökologisches Projekt für integrierte Umwelt Technik) ist  
350 ein individuelles Beratungs- und Zertifizierungsprojekt speziell für kleinere  
351 und mittelständische Betriebe zu Energieeinsparung, Kostensenkung und  
352 Umweltmanagement. ÖKOPROFIT® soll in Lübeck noch bekannter gemacht,  
353 weitergeführt und gestärkt werden.

354 Ebenso wie das „Klimaforum“, als Vernetzungsstelle zwischen Wissenschaft,  
355 Wirtschaft, Bürger\*innen und Politik. Auch dieses Gremium wollen wir  
356 weiterführen und ausbauen.

357 Bei der Beschaffung wollen wir Lübeck noch stärker an nachhaltigen Kriterien  
358 orientieren. Das betrifft sowohl Baustoffe, aber auch Produkte des täglichen  
359 Bedarfs, vom Kaffee oder Papier bis zu Sportgeräten wie Bällen oder Textilien  
360 (z.B. Bekleidung Ordnungsdienst). Lübeck als “Fairtrade Stadt” muss bei der  
361 Beschaffung mit gutem Beispiel voran gehen und Produkte nutzen, die ohne  
362 Kinderarbeit, umweltschädliche Produktion und Abfälle erzeugt werden.